

Jahresbericht 2022

Staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwanger- schaftsfragen



Das Einzugsgebiet der Beratungsstelle erstreckt sich auf Landkreis und Stadt Kronach, Landkreis und Stadt Lichtenfels, Landkreis und Stadt Coburg.

1. Beratung bezüglich Schwangerschaftsverlauf, Geburt und Stillen.
2. Beratung von Frauen, die aufgrund ihrer körperlichen, seelischen oder sozialen Situation in einen Schwangerschaftskonflikt geraten sind.
3. Nachbetreuung von Frauen, die durch einen Schwangerschaftsabbruch in eine Konfliktlage geraten sind.
4. Ausführliche Information über Vermittlung von Hilfen, die beim Austragen des Kindes in Betracht kommen (wie z.B. finanzielle Hilfen, Mutter-Kind-Heim, Adoptionsvermittlung).
5. Begleitung bei „Vertrauliche Geburt“.
6. Beratung im Zusammenhang mit Pränataldiagnostik.
7. Begleitung und Beratung von Frauen nach Verlust des Kindes durch Abgang oder Totgeburt.
8. Betreuung von Frauen während der Schwangerschaft und über die Geburt hinaus.
9. Beratung zu Fragen und Problemen mit Säuglingen und Kleinkindern bis zum dritten Lebensjahr.
10. Allgemeine Aufklärung für Ratsuchende über Familienplanung bzw. Verhütungsmittel.
11. Sexualpädagogische Arbeit mit Jugendlichen in Schulklassen, Jugendgruppen und sonstigen Gruppen zu Fragen über Freundschaft, Liebe, Sexualität, Verhütung und Alternativen zum Schwangerschaftsabbruch.
12. Ausblick

**Die Aufgaben der
Beratungsstelle**

Festzustellen im Jahre 2022 waren im Vergleich zum Vorjahr folgende Entwicklungen:

**VER-
ÄNDERUNGEN**

Auch 2022 wurden wir von Corona begleitet. Wir behielten das ganze Jahr über die strengen Hygienevorschriften, auch das Tragen der FFP2-Masken, bei.

Im Januar 2022 hatten wir eine Stellenumbesetzung. Frau Engel kam neu in unser Team. Unsere langjährige Stellenleiterin und Kollegin, Frau Böger-Troll, ging in Rente. Leider verstarb sie, nach schwerer Krankheit, im Juli 2022. In unserem Beratungsteam herrschte deshalb große Betroffenheit und Trauer.

In diesem Jahr konnten wir der großen Nachfrage der Schulen nach Sexualpädagogik endlich wieder nachkommen. Dies bot für die beiden neu eingestellten Kolleginnen eine gute Möglichkeit der Einarbeitung in diesen Themenbereich. Durch Corona und die entsprechenden Schulausfallzeiten war dies auch für die Beraterinnen eine Herausforderung. Die Themen und Fragen der Jugendlichen hatten sich zu den Vorjahren verändert. Die Schüler waren vermehrt auf Online-Plattformen unterwegs und dementsprechend voreingenommen bzw. beeinflusst. Unser großes Anliegen war, sie wieder miteinander ins Gespräch zu bringen und von ihren Erfahrungen berichten zu lassen.

Unsere Fachberaterin für vertrauliche Geburten, Frau Anja Kellerhoff, war im Berichtsjahr 2022 hierfür angefragt. Alle beteiligten Personen erlebten diese herausfordernde Begleitung einer Schwangeren im Nachhinein als sehr positiv.

Das Angebot eines „Verhütungsmittelfonds“ für Frauen mit wenig Einkommen ist seit Jahren ein immer wieder verschobenes Projekt. Dies konnte in diesem Jahr endlich in Zusammenarbeit mit den Gleichstellungstellen und den Kolleginnen der Schwangerschaftsberatung des Landkreises in Angriff genommen werden. Stadt und Landkreis Coburg sagten ihre Unterstützung zu. Die genaue Ausgestaltung wird Anfang 2023 geklärt.

Auch in der Schwangerschaftsberatungsstelle werden Kolleginnen schwanger! Es fanden deshalb Bewerbungsgespräche für die Vertretung im Beschäftigungsverbot und der anschließenden Elternzeit statt. Es konnte eine neue Kollegin gefunden werden, die dies ab Januar 2023 übernehmen wird.

Der geschützte Online-Zugang ist seit Ende des Jahres nun auch für unsere Beratungsstelle möglich. Die Beraterinnen wurden entsprechend geschult. Ratsuchende können sich über diese Plattform an uns wenden und werden innerhalb von zwei Tagen eine Antwort von einer Beraterin erhalten.

Generell gab es in diesem Jahr mehr Anfragen von Frauen, die über das Internet auf unsere Beratungsstelle aufmerksam wurden.

Auch in diesem Jahr konnte keine Rede von „Business as usual“ sein. „Alte“ Arbeitsbereiche kamen erfreulicherweise wieder dazu; „neue“ mussten erarbeitet werden. Der Personalwechsel und das „Abschiednehmen“ waren große Herausforderungen für alle Kolleginnen.

Die Anfragen an unsere Beratungsstelle gingen 2022 auch weiter zurück. Der Rückgang betraf die allgemeine Schwangerenberatung, aber hauptsächlich die Beratung nach der Geburt.

Themen in der Beratung waren, neben den Fragen zu Schwangerschaft und Geburt, auch die Unsicherheiten der politischen Lage. Die Schwangeren und ihre Familien äußerten große Sorgen; auch Ängste finanzieller Art. Die Ungewissheit, wie evtl. ein geplanter Hausbau weiter zu finanzieren wäre, oder ob bei einem notwendigen Umzug in eine größere Wohnung die Energiekosten bezahlbar sein würden, belasteten viele Klientinnen.

Die spürbare Dünnhäutigkeit der Schwangeren nach Corona wurde durch den nahen Krieg in der Ukraine noch verstärkt.

Die Vorgehensweise in den Frauenarztpraxen war nach wie vor sehr unterschiedlich. Bei vielen Ärzt*innen durften die Männer die Praxen immer noch nicht betreten. Manche Ärzt*innen erlaubten die Anwesenheit des Kindsvaters bei „großen“ Ultraschalluntersuchungen. Die Schwangeren erlebten dies als sehr einschränkend. Sie hätten gerne die kompletten Vorsorgetermine mit ihrem Partner geteilt. Die gleiche Unsicherheit zeichnete sich auch im Hinblick auf die Entbindung ab. Im Laufe des Jahres gab es hier erfreulicherweise Lockerungen, allerdings nicht in Bezug auf die Besuchsmöglichkeiten.

In vielen Beratungsgesprächen war die Suche nach einer Wohnung Thema. Viele Familien leben unter sehr beengten Bedingungen; anerkannte Flüchtlinge mussten in den Asylunterkünften bleiben, weil sie keine eigene Wohnung fanden. Die Familien vermissten eine Unterstützung bei ihrer Suche.

**Allgemeine
Schwangerschafts-
beratung**

Auch in der allgemeinen Schwangerenberatung war die äußerst schwierige Situation einen Frauenarzt/Frauenärztin zu finden immer wieder Gesprächsthema. Viele Frauen mussten in den Landkreis Lichtenfels oder nach Thüringen ausweichen, was einerseits mit zunehmender Schwangerschaft beschwerlich wurde, und andererseits auch eine Kostenfrage darstellte. Die Problematik setzte sich dann nach der Geburt auf der Suche nach einem Kinderarzt oder einer Kinderärztin fort.

Unsere statistischen Auswertungen zeigten in Bezug auf die Altersstruktur eine Veränderung. Die Anzahl der Schwangeren im Alterszeitraum von 31-35 Jahren stieg von 22,7 % auf 28,5 %. Ebenso erhöhte sich der Anteil der Frauen, die ihr drittes Kind erwarteten.

Angestiegen ist auch der Anteil der Frauen, die im Sozialleistungsbezug standen und erwerbslos waren.

Alle Schwangerschaftskonfliktberatungen konnten 2022 in unseren Beratungsstellen stattfinden.

Die Anzahl der Beratungen nahm zu. Eine mögliche Erklärung dafür wäre die persönliche Kontaktaufnahme zu den Frauenärzt*innen und die damit verbundene Präsenz. In der Regel erfahren die Frauen Kontaktadressen der Beratungsstellen von ihren Frauenärzt*innen.

Auffallend war im Jahr 2022 der Anstieg der Frauen, die ledig waren und in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft lebten. Ebenfalls zugenommen hat die Zahl der Frauen, die sehr schnell nach der Geburt des ersten Kindes ungeplant wieder schwanger wurden. Viele waren noch in der Elternzeit mit dem ersten Kind. Sie fühlten sich durch die nächste Schwangerschaft überfordert und klagten über fehlende Unterstützung und mangelnde Unterbringungsangebote für die schon geborenen Kinder. Die allermeisten Frauen verfügten über eigenes Einkommen.

Schwierigkeiten in der Partnerschaft wurden in diesem Berichtsjahr als Grund für einen Schwangerschaftsabbruch weniger angegeben als im Vorjahr. Gestiegen ist die Anzahl der jungen Frauen, die sich in Ausbildung befanden. Sie wollten in der Regel ihre Ausbildung nicht unterbrechen oder aufgeben und entschieden sich möglicherweise deshalb gegen das Kind. Die sonstigen Problemlagen sind mit den Angaben des Vorjahres ungefähr deckungsgleich.

Ein großes Problem war aus unserer Sicht die Schwierigkeit, einen Frauenarzt bzw. eine Frauenärztin zu finden. Die Schwangerschaft muss von einem Arzt oder einer Ärztin festgestellt werden, dies bringt Frauen ohne Anbindung an eine Praxis in große Bedrängnis, da die Praxen keine neuen Patientinnen aufnehmen. Gleichzeitig kann es passieren, dass Frauen erst sehr spät einen Untersuchungstermin erhalten; was bedeuten kann, dass ein medikamentöser Abbruch nicht mehr möglich ist.

Thematisch begleitete uns im Jahr 2022 die geplante Gesetzesänderung der Bundesregierung zu den §§ 218/219. Die schon erfolgte Änderung im Juli 2022, die Streichung des § 219a, das sogenannte „Werbeverbot“, ermöglicht es den Frauen, sich direkt auf der Internetseite der Ärzt*innen umfangreich über einen Schwangerschaftsabbruch zu informieren.

Die Diskussion über die komplette Streichung der §§ 218/219 aus dem Strafgesetzbuch und die Möglichkeit der Beibehaltung oder der Aufhebung der sogenannten „Pflichtberatung“ wurde auch in unserem Team und in vielen Gremien geführt.

Die Schwangerschaftskonfliktberatungen dürfen per Gesetz nur Berater*innen durchführen, die eine entsprechende Fortbildung dazu absolvierten. Dazu gab es in den letzten Jahren ein Fortbildungsangebot der bayerischen Staatsregierung, dass auch freie Träger nutzen konnten. Leider kam es u. a. durch Corona zu einem „Fortbildungsstau“, d.h. für die Mitarbeiter*innen der freien Träger gab und gibt es keine freien Plätze. Zwei unserer neuen Mitarbeiterinnen mussten diese

Fortbildung in Berlin durchführen. Dies bedeutete für uns als freien Träger auch eine zusätzliche finanzielle Herausforderung.

Kontakt zu Frauenärzt*innen

In Coburg Stadt und Landkreis sowie in Kronach und Lichtenfels war es wieder möglich, persönliche Gesprächstermine mit den Ärzt*innen zu vereinbaren. Dies nutzten auch die beiden neuen Kolleginnen, um sich vorzustellen.

Bei den Gesprächen ging es um Themen wie Umgang mit Pränataltests, Verhütung mit Pille, die von jungen Frauen öfters abgelehnt wird u.v.m. Die Aufgabengebiete der Schwangerschaftsberatung konnten, auch neuen Ärzt*innen, dargestellt werden. Dadurch ergaben sich auch Beratungsgespräche mit Frauen, die direkt von ihren Ärzt*innen an uns vermittelt wurden, z.B. bei Kinderwunsch o.a.

Sternenkindergottesdienst

Unsere Beratungsstelle war bei den Gottesdiensten, auch bei der Vorbereitung, mit verantwortlich. „Sternenkindergottesdienste“ sind für betroffene Frauen, Väter und Angehörige eine besondere Möglichkeit, sich von ihrem ungeborenen Kind zu verabschieden.

Die Suche nach einer neuen Grabstelle für zukünftige Sternenkinder war auch Thema im Arbeitskreis. Er wurde bei der Auswahl mit einbezogen. Auch die genaue Ausgestaltung der Grabstätte wurde zusammen mit dem Grünflächenamt der Stadt Coburg geplant.

Im Rahmen der Planungsgruppe „Netzwerk frühe Kindheit“, bei der wir vertreten sind, fanden 2022 zwei Veranstaltungen statt. Es gab einen Fachtag zum Thema „Wirkung elektronischer und digitaler Medien in der frühen Kindheit“.

Um die Bandbreite der betroffenen Stellen „frühe Kindheit“ wieder bekannt zu machen und ins Gedächtnis zu rufen, fand eine „get-together“-Veranstaltung statt. Unsere Beratungsstelle war hier mit einem Infostand vor Ort. Die Nachfrage zeigte deutlich, dass nach Corona, ein großes Bedürfnis nach Informationen und Kontakten bestand.

Eine der Aufgaben der Schwangerschaftsberatungsstellen ist die zielgerichtete Sexualaufklärung. Die Beratungsstellen tragen so dazu bei, ungewollte Schwangerschaften zu vermeiden und einen selbstbestimmten, aktiven Umgang mit Sexualität zu unterstützen. Dies betrifft als Zielgruppe sowohl erwachsene Frauen und Männer als auch schwerpunktmäßig heranwachsende Jungen und Mädchen im Alter zwischen 11 und 17 Jahren.

Nachdem im Jahr 2021 aufgrund der Coronalage keine Veranstaltungen mit Jugendlichen in den Schulen möglich waren, wurden diese im Jahr 2022 wieder in Präsenz ermöglicht. Es gab sehr viele Anfragen von Schulen. Im Hinblick auf die Terminvergabe zeigten sich die Schulen flexibel. Hauptsache es konnte ein Termin stattfinden. Beide neue Kolleginnen wurden in diesem Arbeitsbereich eingearbeitet.

An zwei Mittelschulen in Stadt und Landkreis Coburg wurden vier 6. Klassen und drei 8. Klassen von jeweils zwei hauptamtlichen Sozialpädagoginnen der Beratungsstelle sowie einer Honorarkraft an jeweils einem Vormittag rund um das Thema „Sexualität“ beraten und informiert. An zwei Vormittagen wurden zudem zwei 8. Klassen an einer Mittelschule im Landkreis Lichtenfels bedient.

Da auch der Aufklärungsbedarf bei jungen Erwachsenen sehr hoch ist, besuchten zwei hauptamtliche Sozialpädagoginnen der Stelle, sowie eine Honorarkraft, auch eine Berufsschule im Stadtgebiet Coburg. Herausfordernd waren hierbei die vielen geflüchteten Schüler*innen mit den damit verbundenen Sprachbarrieren bzw. anderem kulturellen Hintergrund.

Als neues Aufgabenfeld der Prävention kam im Jahr 2022 die Aufklärungsarbeit mit Heranwachsenden und Erwachsenen mit Behinderung hinzu. Mit dem Recht auf eine selbstbestimmte Teilhabe an der Gesellschaft (siehe Behindertenrechtskonvention 2006) geht aus ethischer als auch fachlicher Sicht das Recht auf Information und Beratung in Bezug auf Sexualität einher, um eine persönliche Haltung und Einstellung der Menschen mit Behinderung diesbezüglich zu ermöglichen. An zwei Vormittagen mit jeweils 3 Stunden wurden Männer und Frauen im Alter zwischen 17 und 26 Jahren durch ganzheitliche Methoden an die Themenbereiche „mein Körper“, „Verhütung“ und „Eigene Grenzen/Grenzen setzen“ herangeführt, mit dem Ziel eines selbstbestimmten Sexuallebens und eines respektvollen, wertschätzenden Umgangs miteinander.

Die generelle Rückmeldung nach den sexualpädagogischen Angeboten war durchwegs positiv. Es wurde ersichtlich, dass innerhalb der Familien meist wenig sachlich und wertschätzend über das Thema „Sexualität“ gesprochen bzw. dies verschwiegen wird. Im Gegenzug dazu suggerieren die Medien Erwartungen oder Vorstellungen, die der Lebenswelt der jungen Menschen fern sind und sie in ihrer Entwicklungsphase überfordern.

Die jungen Frauen und Männer waren deshalb sehr dankbar über diesen Austausch und nahmen das Präventionsangebot überwiegend interessiert und offen an.

Seit 2007 bieten wir die Entwicklungspsychologische Beratung (EPB) als besonderes Angebot im Rahmen der nachgehenden Beratung für alle interessierten Eltern mit Kindern bis zu 3 Jahren an.

Die EPB ist ein niedrigschwelliges Angebot, das im Bereich der „frühen Hilfen“ angesiedelt ist. Ziele sind im Allgemeinen, die Eltern beim Aufbau einer sicheren Bindung zu ihrem Kind zu unterstützen und wieder mehr Vertrauen in ihre intuitiven Fähigkeiten zu entwickeln.

Schon in der Schwangerschaft, bei der Geburt, aber insbesondere in den ersten Monaten mit ihrem Säugling, erleben Eltern sehr unterschiedliche Gefühle. Freude und Glück über ihr Kind kann schnell von Hilflosigkeit und Erschöpfung überschattet werden, wenn ihr Kind beispielsweise viel weint, sehr wenig und unruhig schläft oder Probleme beim Trinken und Essen hat.

Das Konzept der EPB ist „Sehen – Verstehen – Handeln“
Anhand der Videoaufnahmen von Alltagssituationen, wie beispielsweise beim Wickeln, Füttern oder Spielen, können die Eltern in die Rolle des Betrachters schlüpfen und in aller Ruhe „von außen“ beobachten wie sich ihr Kind verständlich macht und auf Worte oder Gesten der Mutter oder des Vaters reagiert und auch welche Fähigkeiten es schon besitzt. Dadurch fällt es, vor allem den Eltern mit Säuglingen, leichter die Signale, d.h. die „Sprache“ ihres Kindes, besser zu verstehen. Dieses Verstehen fördert die Fähigkeit der Eltern, angemessen und feinfühlig mit ihrem Kind zu kommunizieren, was für den Aufbau einer sicheren Eltern-Kind Bindung von großer Bedeutung ist. Eine sichere Bindung ist wiederum ein wichtiger Schutzfaktor für die weitere psychosoziale Entwicklung des Kindes. Außerdem erleben sich Eltern bei jedem positiven Kontakt mit ihrem Kind wieder handlungsfähiger, was ihr Selbstwertgefühl entscheidend beeinflusst. Neben der Suche nach praktischen Lösungen und Handlungsstrategien mit den Eltern ist auch die Vermittlung von entwicklungspsychologischem Wissen ein wichtiger Bestandteil der Beratungen. Da jedes Kind einzigartig ist, stehen bei der Suche nach ganz individuellen Lösungen immer die Ressourcen und die Bedürfnisse der Eltern und des Kindes im Mittelpunkt.

Ein großer Teil der Mütter und Väter, die die EPB in Anspruch nehmen, waren schon in der Schwangerschaft bei uns in der Beratungsstelle. Sie haben bereits Vertrauen aufgebaut und nehmen auch dieses Angebot bei Problemen mit ihrem Kind gerne an. Andere Ratsuchende werden durch unsere Flyer, die bei Frauen- und Kinderärzt*innen, Beratungsstellen und verschiedenen Ämtern ausliegen, aufmerksam oder werden direkt von Kolleg*innen auf das Angebot hingewiesen.

Die Häufigkeit und Frequenz der Beratungskontakte sind nicht festgelegt, sondern richten sich ausschließlich nach den Bedürfnissen der Eltern und den Möglichkeiten der Beratungsstelle. Die meisten Eltern nehmen schon nach 2-5 Kontakten genug Unterstützung und Impulse zur Veränderung mit, machen allein weiter und wissen, dass sie sich jederzeit wieder in den ersten 3 Lebensjahren ihres Kindes in der Beratungsstelle melden können. Andere brauchen aber auch über einen längeren Zeitraum und in regelmäßigen Abständen diese Unterstützung. Die Gründe dafür sind vielfältig und können auf Seiten der Eltern sowie der Kinder liegen.

Im vergangenen Jahr fiel auf, dass sich vermehrt Eltern für die EPB anmelden, die zwar keine großen Probleme mit ihrem Kind haben, sich aber im Umgang mit ihrem Kind sehr unsicher fühlen. Oftmals fehlt ein unterstützendes Netzwerk und eine ehrliche, aber wohlwollende Außensicht. Auch hier können Videoaufnahmen verbunden mit regelmäßigen Beratungen hilfreich sein und einen sicheren Rahmen für „schwierige“ Themen bieten.

Außerdem suchen in den letzten Jahren mehr Eltern Unterstützung, wenn beispielsweise die Eingewöhnung in der Krippe bevorsteht, ein Geschwisterkind kommt oder eine andere größere Veränderung für Unruhe und Probleme sorgt.

Seit 2014 gibt es in Deutschland die vertrauliche Geburt. Innerhalb der Beratungsstelle wechselte die Zuständigkeit der dafür verantwortlichen Fachkraft. Nach der vorgeschriebenen Fortbildung übernahm unsere Beraterin, Anja Kellerhoff, diesen Bereich.

In unserer Beratungsstelle gab es einen Fall der vertraulichen Geburt. Die Klientin ist durch unsere Website auf uns aufmerksam geworden und meldete sich anonym an. Sie war bereits im 7. Monat schwanger. In sehr emotionalen Gesprächen erzählte sie wie die Schwangerschaft zustande kam. Sie konnte sich zu keinem Zeitpunkt jemandem anvertrauen. Bis zu diesem Moment hatte noch niemand etwas von ihrem Zustand bemerkt. Während des Prozesses wurden für die Klientin Termine bei der Frauenärztin und einer Hebamme vereinbart. Hierzu fanden einige Telefontermine statt. Die Adoptionsvermittlungsstelle war von Anfang an involviert. Es haben gemeinsame Termine in unserer Beratungsstelle stattgefunden. Mit der Klinik wurde im Vorhinein die vertrauliche Geburt besprochen. Zudem fand eine Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen statt. Bei dieser hat die Klientin einen Termin wahrgenommen. Die Zusammenarbeit mit allen betroffenen Stellen, Klinik, Frauenärztin und Hebamme verlief sehr kooperativ. Die Adoptiveltern konnten das Baby zwei Tage nach Geburt in der Klinik abholen.

**Vertrauliche
Geburt**

Name: Staatl. anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen des Diakonischen Werkes Coburg e. V.
Anschrift: Bahnhofstraße 28, 96450 Coburg
Telefon: 09561/2771-737 Fax: 09561/2771-765
E-Mail: schwangerenberatung_coburg@diakonie-coburg.org

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 08:00 - 17:00 Uhr
Freitag 08:00 - 13:00 Uhr
Termine nach Vereinbarung, auch außerhalb der Bürozeiten

Räumlichkeiten: 2 Beratungszimmer
1 Wartebereich / 1 Gruppenraum
1 Büro/Sekretariat
2 Toiletten

Anschrift: Staatl. anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen des Diakonischen Werkes Coburg e. V.
Kriegsopfersiedlung 7, 96317 Kronach
Telefon: 09261/93299 Fax: 09261/627871
E-Mail: schwangerenberatung_kronach@diakonie-coburg.org

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 08:00 - 12:00 Uhr
Termine nach Vereinbarung, auch außerhalb der Bürozeiten

Räumlichkeiten: Es wurden eigene Räume zusammen mit der Suchtberatung angemietet.

Anschrift: Staatl. anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen des Diakonischen Werkes Coburg e. V.
Kronacher Straße 16a, 96215 Lichtenfels
Telefon: 09571/71234 Fax: 09571/940510
E-Mail: schwangerenberatung_lichtenfels@diakonie-coburg.org

Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch, Freitag 08:00 - 12:00 Uhr
Donnerstag 10:00 - 16:00 Uhr
Termine nach Vereinbarung, auch außerhalb der Bürozeiten

Räumlichkeiten: Es wurden eigene Räume zusammen mit der Suchtberatung angemietet.

ENGEL	Claudia	Sozialpädagogin Teilzeitkraft
HEINZE-ZELGER	Ulrike	Sozialpädagogin Teilzeitkraft Stellenleiterin
KELLERHOFF	Anja	Sozialpädagogin Teilzeitkraft
SPÄTH	Kristina	Sozialpädagogin Teilzeitkraft Außenstelle Lichtenfels
WITTMANN	Michaela	Sozialpädagogin Teilzeitkraft Außenstelle Kronach
HEREETH	Sylvia	Sekretärin/Teamassistenz Teilzeitkraft
VOGEL	Susanne	Sekretärin/Teamassistenz Teilzeitkraft
KESTEL	Heidrun	Sekretärin/Teamassistenz Teilzeitkraft Außenstelle Kronach
SCHULTHEISS	Nadine	Sekretärin/Teamassistenz Teilzeitkraft Außenstelle Lichtenfels

Dieser Bereich umfasst sämtliche Arten von Hilfen (finanziell, rechtlich, psychologisch etc.) und allgemeine Beratung in Schwangerschaftsfragen vor der Geburt.

Zahl der Fälle: 351 (53,18 %)

Allgemeine Schwangerschaftsberatung

Unter diesen Bereich fallen alle Frauen, die in einem Schwangerschaftskonflikt stehen und sich mit den Möglichkeiten eines Schwangerschaftsabbruches befassen.

Zahl der Fälle: 189 (28,64 %)

Soziale Beratung nach § 219 StGB

Hier werden Beratungen zu Themen wie Sexual- und Partnerschaftsprobleme, Empfängnisverhütung und Fragen rund um die Geburt eines Kindes von nicht schwangeren Ratsuchenden erfasst.

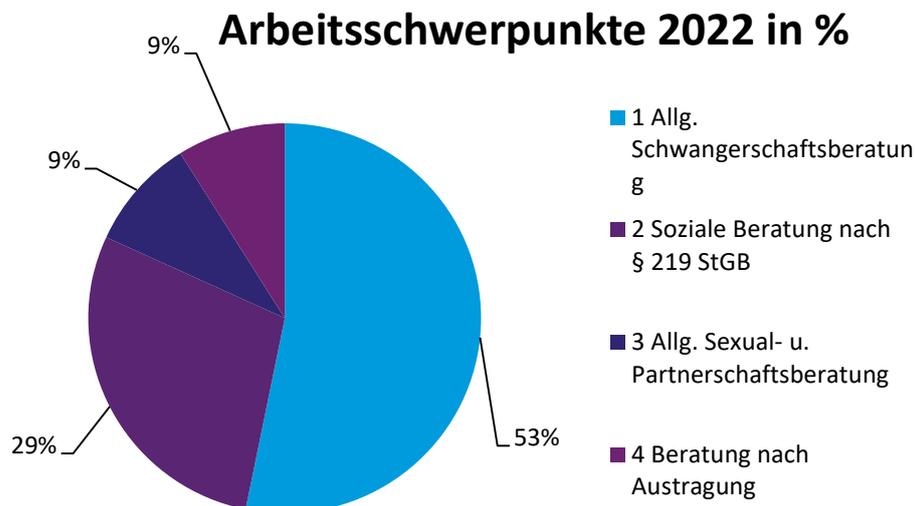
Zahl der Fälle: 61 (9,24 %)

Allg. Sexual-, Partnerschafts- und Elternberatung

Das betrifft alle Frauen, die angebotene Hilfen im Vorjahr in Anspruch nahmen und weitere Beratung bzw. Betreuung bezüglich finanzieller, sozialer und seelischer Notlage brauchen oder allgemeine Fragen hinsichtlich ihrer Mutterschaft haben.

Zahl der Fälle: 59 (8,94 %)

Beratung nach Austragung



- in Schulklassen
- in berufsbildenden Einrichtungen der Jugendarbeit
- in kirchlichen Jugendgruppen

**Gruppenarbeit/
Sexualpädagog.
Gruppenarbeit**

Gesamtzahl der Fälle 660

**Sexual- und
Schwangerschafts-
Beratung**

Die Fälle verteilen sich über die einzelnen kommunalen Einzugsbereiche folgendermaßen:

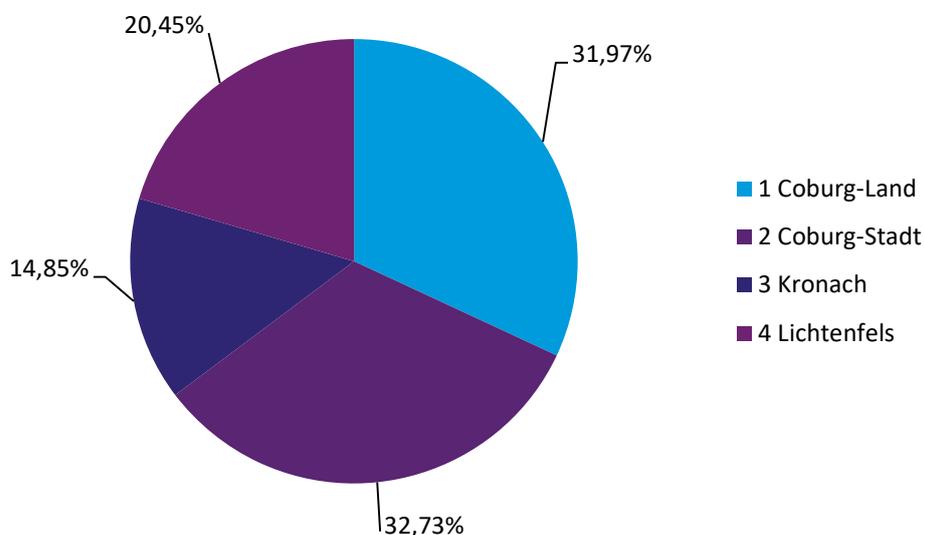
Coburg-Land: 211 31,97 %

Coburg-Stadt: 216 32,73 %

Kronach: 98 14,85 %

Lichtenfels: 135 20,45 %

Davon 204 Anträge bei der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“ und 5 Anträge beim Diakonischen Werk Bayern, Sonderfonds § 219.



Zahl der Kontakte 1.122

Beratungsstunden: 1.245,50 Stunden

Öffentlichkeits-u. Vernetzungsarbeit; Qualitätssicherung: 763,25 Std.

		MERKMAL- STATISTIK
		Soziale Beratung nach § 219 StGB im Jahr 2022
unter 14 Jahre	0,5 %	<i>Alter der Klientinnen</i>
14-15 Jahre	0,0 %	
16-17 Jahre	2,1 %	
18-25 Jahre	31,8 %	
26-30 Jahre	20,6 %	
31-35 Jahre	21,7 %	
36-40 Jahre	19,6 %	
über 40 Jahre	3,7 %	
deutsch (ohne Migrationshintergrund)	78,3 %	<i>Staatsange- hörigkeit</i>
deutsch (mit Migrationshintergrund)	4,8 %	
EU-Angehörige	5,3 %	
Nicht-EU-Angehörige	11,6 %	
ledig	56,6 %	<i>Familien- stand</i>
verheiratet	34,4 %	
geschieden	8,5 %	
verwitwet	0,5 %	
eheliche Lebensgemeinschaft	33,4 %	<i>Lebensform</i>
nichteheliche Lebensgemeinschaft	22,3 %	
alleinlebend (mit Partner)	16,9 %	
alleinlebend (ohne Partner)	19,0 %	
getrennt lebend (bei Verheirateten)	0,5 %	
bei Eltern/Elternteil lebend	7,9 %	
Sonstiges	0,0 %	
Schule	3,7 %	<i>Erwerbs- situation</i>
in Ausbildung befindlich	7,9 %	
Studium	2,1 %	
erwerbstätig	53,0 %	
erwerbslos	17,5 %	
Hausfrau	6,3 %	
Mutterschutz/Elternzeit	9,0 %	
Sonstiges	0,5 %	

eig. Einkommen/Ersparnisse/SGB III	52,9 %	<i>Haupt- erwerbsquelle</i>
Bezug von Sozialleistungen	18,5 %	
Einkommen und ergänzende Sozialleistungen	3,7 %	
Elterngeld	1,6 %	
Eltern	6,9 %	
Partner	15,9 %	
Sonstiges	0,5 %	
kein Kind	34,4 %	<i>Anzahl der Kinder</i>
1 Kind	23,3 %	
2 Kinder	29,1 %	
3 Kinder	9,0 %	
4 und mehr Kinder	4,2 %	
nicht relevant/unbekannt	0,0 %	<i>Schwanger- schaftswoche</i>
1. bis 12. Woche	98,4 %	
13. bis 20. Woche	1,1 %	
21. bis 30. Woche	0,5 %	
Schwierigkeiten in der Partnerbeziehung	8,3 %	<i>Gründe für Abbruchwunsch/ -erwägung</i>
Druck der Familie/des sozialen Umfelds	3,2 %	
alleinerziehend	5,4 %	
fühlt sich psychisch/physisch überfordert	21,5 %	
Alter der Schwangeren	7,9 %	
gesundheitliche Situation der Schwangeren	7,5 %	
Angst vor Schädigung des Kindes	3,0 %	
berufliche Probleme/Ausbildung gefährdet	8,6 %	
fehlende Kinderbetreuung	3,3 %	
finanzielle Probleme/Schulden	8,3 %	
Arbeitslosigkeit	0,7 %	
Wohnungsprobleme	2,5 %	
Angst vor Verantwortung/Zukunftsangst	8,9 %	
soziale Isolation	0,8 %	
ausländerrechtliche Probleme	1,1 %	
Sonstiges	9,0 %	
keine	67,7 %	<i>In die Beratung einbezogene Personen (Mehrfach- nennung)</i>
Partner	24,0 %	
Eltern/Elternteil	2,6 %	
Sonstige	5,7 %	

bereits Kontakt zur Beratungsstelle	11,2 %
Ärzt*innen	69,8 %
Behörde / andere Einrichtung	4,8 %
Internet	11,6 %
Empfehlung privates Umfeld	2,1 %
Flyer / Werbemittel	0,5 %
sonstige	0,0 %

*Anregung
zum Besuch
der
Beratungsstelle*

**Allgemeine
Schwanger-
schafts-
beratung
im Jahr 2022**

unter 14 Jahre	0,0 %
14-15 Jahre	0,0 %
16-17 Jahre	1,5 %
18-25 Jahre	25,2 %
26-30 Jahre	35,6 %
31-35 Jahre	28,5 %
36-40 Jahre	7,1 %
über 40 Jahre	0,6 %
keine Aussage / unbekannt	1,5 %

*Alter der
Klientinnen*

deutsch (ohne Migrationshintergrund)	55,2 %
deutsch (mit Migrationshintergrund)	6,4 %
EU-Angehörige	9,2 %
Nicht-EU-Angehörige	29,2 %

*Staatsange-
hörigkeit*

ledig	46,6 %
verheiratet	49,7 %
geschieden	3,7 %
verwitwet	0,0 %

*Familien-
stand*

eheliche Lebensgemeinschaft	50,3 %
nichteheliche Lebensgemeinschaft	25,5 %
alleinlebend (mit Partner)	11,0 %
alleinlebend (ohne Partner)	8,6 %
getrennt lebend (bei Verheirateten)	0,6 %
bei Eltern/Elternteil lebend	4,0 %
sonstiges	0,0 %

Lebensform

keine	58,4 %	<i>In die Beratung einbezogene Personen (Mehrfach- nennung)</i>
Partner	28,1 %	
Eltern/Elternteil	3,5 %	
Sonstige	10,0 %	
Schule	0,0 %	<i>Erwerbs- situation</i>
in Ausbildung befindlich	3,4 %	
Studium	1,5 %	
erwerbstätig	43,6 %	
erwerbslos	28,8 %	
Hausfrau	14,7 %	
Mutterschutz/Elternzeit	7,4 %	
Sonstiges	0,6 %	
eig. Einkommen/Ersparnisse /SGB III	42,3 %	<i>Haupterwerbs- quelle -</i>
Bezug von Sozialleistungen	28,2 %	
Einkommen und ergänzende Sozialleistungen	4,3 %	
Elterngeld	1,5 %	
Eltern	1,5 %	
Partner	21,6 %	
Sonstiges	0,6 %	
kein Kind	46,3 %	
1 Kind	22,1 %	
2 Kinder	18,7 %	
3 Kinder	7,4 %	
4 und mehr Kinder	5,2 %	
keine Aussage / unbekannt	0,3 %	
01.-12. Woche	6,4 %	<i>Schwanger- schaftswoche</i>
13.-16. Woche	11,6 %	
17.-20. Woche	16,5 %	
21.-30. Woche	40,5 %	
31.-40. Woche	24,5 %	
keine Aussage / unbekannt	0,5 %	
bereits Kontakt zur Beratungsstelle	26,2 %	<i>Anregung zum Besuch der Beratungs- stelle</i>
Ärzt*innen	4,6 %	
Behörde / andere Einrichtung	16,8 %	
Empfehlung privates Umfeld	36,6 %	
Internet	7,6 %	
Flyer / Werbemittel	0,3 %	
Hebamme	1,8 %	
unbekannt	6,1 %	

gesundheitliche Situation	26,5 %
physisch-psychische Belastung	26,2 %
Probleme in der Partnerschaft/Familie	15,1 %
soziale und finanzielle Situation	82,9 %
Sonstiges	47,6 %

Beratung zu finanzieller Hilfe	83,5 %
Beratung zu Wohnungsfragen	10,0 %
Beratung zu Ausbildung/Beruf	9,4 %
Beratung zu Rechtsgebieten	14,2 %
psychosoziale Beratung	23,9 %
Beratung im Kontext von pränataler Diagnostik	0,9 %
Partnerschaft/Familie	21,7 %
Sonstige Beratung	48,7 %

*Spezielle
Problematik
der
Schwangeren
(Mehrfach-
nennung)*

*Beratung/
Vermittlung
von Hilfen
(Mehrfach-
nennung)*

Beratung bezüglich Empfängnisverhütung und allgemeine Sexualität entwickelt sich oft aus der Sozialen Beratung nach § 219 StGB und der allgemeinen Schwangerschaftsberatung, so dass eine eigene Merkmalverteilung nicht repräsentativ erscheint, sondern aus den vorherigen Nennungen zu entnehmen ist.

**Beratung bzgl.
Empfängnis-
verhütung und
allgem.
Sexualität**

In der Jugendarbeit/Gruppenarbeit belief sich die Stundenzahl auf 66 Stunden mit einer Gesamtteilnehmer*innenzahl von 18 Jugendlichen. Das Alter dieser Jugendlichen lag zwischen 11 und 26 Jahren.

**Gruppenarbeit/
Jugendarbeit**

In diesem Arbeitsfeld wurden 10 Frauen betreut.

**Entwicklungs-
psychologische
Beratung**

In diesem Arbeitsfeld wurde eine Frau begleitet.

**vertrauliche
Geburt**

				SONSTIGE AUFGABEN 2022
- Gespräche mit Ärzt*innen und Kliniken			32	Kontakte mit anderen Institutionen
- Gespräche mit Ämtern/anderen Beratungsstellen			45	
- Gespräche mit Krankenkassen			15	
- Gespräche mit sonstigen Institutionen			55	
- Treffen mit Kolleg*innen Gesundheitsamt			5	
- Team (nach Stunden)			90	Teamsuper- vision / Interne Besprech- ungen
- Supervision (nach Stunden)			17,5	
- Koordinierungstreffen mit Regierung Oberfranken			1	
- Sozialarbeiter*innentreffen			1	Regionale Arbeitskreis- treffen
- weitere thematische Arbeitskreise			22	
- Tagungen mit Vertreter*innen der Schwanger- schaftsberatungsstellen des DW Bayern			2 Tage	
- Treffen mit Arbeitsgemeinschaft der Schwanger- schaftsberater*innen aus Bayern			4 Zoomveranstalt.	
- Fachbereich Beratung DW Bayern			3 Zoomveranstalt.	
				Fortbildungen
<u>Zeitpunkt</u>	<u>Name der Fortbildung</u>	<u>Veranstalter</u>	<u>Teiln.- per zahl</u>	
21.02.22	Webinar „weibliche Genital- beschneidung“	Lobby für Mädchen, Köln	2 Zoom	
25.03.22	Wertschätzende Grenz- setzung im Arbeitsalltag	DW Bayern	1 Zoom	
25.-29.04. 2022	Einführung/Grundkurs Schwangerschaftskonflikt- beratung	EZI Berlin	2 Präsenz	
12.05.22	Sozialrecht aktuell	DW Bayern	1 Zoom	
01.06.22	Eltern werden – viel zu wissen und zu erledigen	EBZ, München	1 Zoom	

10.10.22	Fachtag „Wirkung elektr. und digitaler Medien in der frühen Kindheit“	LRA Coburg	1	Präsenz
26.10.22	Fachtag „emotionale Vernachlässigung im Säuglings- und Kleinkindalter als Beziehungsstörung“	LRA Kronach	1	Präsenz
10.11.22	Update Schwangerschaftsabbruch	DW Bayern	2	Zoom
10.11.22	Fortbildung Online-Beratung	DW Bayern	1	Zoom
12.12.22	Kinderwunschbehandlung	EZI, Berlin	2	Zoom

Im Jahr 2023 ist, zusammen mit vielen Netzwerkpartnern, eine Ausstellung zum Thema „FASD“ geplant. Federführend sind die Koki-Stellen Stadt und Landkreis. Die Ausstellung „ZERO“ klärt über Prävention von zukünftigen Schäden durch Alkoholkonsum in der Schwangerschaft auf. Sie wird allen interessierten Kolleg*innen in Stadt und Landkreis zugänglich sein.

Unser Online-Beratungsangebot ist auf unserer Homepage installiert und wird auch schon genutzt. Die ersten Anfragen gingen ein. Wichtig dabei ist vor allem der gesicherte Zugang für die Klient*innen, besonders bei sehr persönlichen Fragestellungen.

Für 2023 ist ein „runder Tisch“ zum Thema „vertrauliche Geburt“, geplant. Wegen Corona war ein solches Treffen in den letzten Jahren nicht möglich. Es ist sehr wichtig im Austausch mit den involvierten Stellen zu bleiben, auch wenn man nicht wirklich weiß, ob und wann diese Problematik vorkommt.

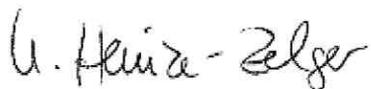
In diesem Jahr wird im Mai wieder ein Vortrag „Hurra! Ein Baby kommt! Was gibt es zu bedenken?“ in Präsenz stattfinden. Dieser Vortrag, mit anschließender Möglichkeit für Rückfragen, ist zunächst in Coburg geplant, die Termine in den anderen Landkreisen werden noch festgelegt.

**Ausblick
für das
Jahr 2023**

Zum Abschluss bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Behörden, Institutionen, kirchlichen Mitarbeiter*innen, Ärzt*innen, Kliniken und Schulen für ihre aufgeschlossene Mitarbeit, die uns die Beratungstätigkeit oft erleichtert hat.

Dank

Im Februar 2023



Ulrike Heinze-Zelger
Dipl. Soz.-Päd.
Stellenleiterin



Bernd Baucks
Vorstand
Diakonisches Werk Coburg e.V.